

Eröffnung des Kolloquiums
„75 Jahre Stadtarchiv Schramberg -
Beiträge zur Geschichte der Stadt und Raumschaft Schram-
berg“
am 30. Oktober 2010

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist bis 30.10.2010 – 14 Uhr

Sehr geehrter, lieber Herr Maier,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Mitglieder unseres Gemeinderates und unserer
Ortschaftsräte,
sehr geehrte Mitglieder des Museums- und Geschichtsvereins
Schramberg,

bereits beim Betrachten der Einladung zur heutigen 75-Jahr-Feier des Stadtarchivs Schramberg haben viele von Ihnen sicher eine beeindruckende Zeitreise erlebt. In der bunten Archivalienschau aus mehreren Jahrhunderten spiegeln sich wie in einem Kaleidoskop verschiedenste Aspekte aus der Geschichte unserer Stadt.

Das Foto der Burgruine Schlossberg, das Wappen der Grafen von Bissingen, das Amts- und Strafenprotokoll und das Flugblatt einer Bruderschaft in der Pfarrkirche des Marktfleckens Schramberg erinnern daran, dass unsere Stadt aus einer ehemaligen Adels Herrschaft hervorgegangen ist.

Das Foto und der Katalog der Uhrenfabrik Gebrüder Junghans, eines der ersten Einwohnerbücher aus dem Jahr 1926 und das Foto von einer Kundgebung vor dem Schloss in der NS-Zeit erinnern an Entwicklungen und Ereignisse in der neueren Geschichte unserer Stadt, die vor allem durch ihre Bedeutung als Industriestandort geprägt ist.

Das Betrachten dieser Zeitzeugnisse wirft Fragen nach der Vergangenheit auf, Fragen, die zu einem Besuch im Stadtarchiv Schramberg führen können, das seit 75 Jahren der Aufgabe nachkommt, die Überlieferung zur Geschichte unserer Stadt zu erhalten, zu erschließen und für die Öffentlichkeit nutzbar zu machen.

Das 75-jährige Bestehen der ältesten städtischen Kultureinrichtung würdigt die Stadt Schramberg in Kooperation mit dem Museums- und Geschichtsverein Schramberg mit einem stadtgeschichtlichen Kolloquium, zu dem ich Sie alle sehr herzlich begrüßen möchte.

Mein ganz besonderer Gruß gilt dabei dem früheren ehrenamtlichen Leiter unseres Stadtarchivs, Herrn Erich Maier, und seiner Ehefrau Gertraud Maier. Herr Maier hat am 13. Oktober dieses Jahres seinen 80. Geburtstag vollendet, zu dem ich Ihnen nach den bereits an Ihrem Ehrentag persönlich überbrachten Glückwünschen heute in diesem Rahmen auch offiziell sehr herzlich gratulieren möchte. Das heutige Kolloquium ist Ihnen gewidmet und soll ein Zeichen der Dankbarkeit für die von Ihnen im Ehrenamt von 1993 bis 2009 geleistete Arbeit im Stadtarchiv Schramberg sein.

Auf Initiative Ihres Nachfolgers, unseres neuen Stadtarchivars Carsten Kohlmann, haben sich einige langjährige Benutzer des Stadtarchivs zusammengefunden, um Ihnen mit Kurzvorträgen aus ihren Forschungsarbeiten mit unterschiedlichsten „Beiträgen zur Geschichte der Stadt und Raumschaft Schramberg“ einen bunten Geburtstagsstrauß zu überreichen. Ich möchte daher auch alle Referentinnen und Referenten sehr herzlich begrüßen und mich für Ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an diesem Kolloquium bedanken. Ebenso möchte ich Frau Karin Becker meinen Dank aussprechen, die für die Gestaltung der Einladung und zur Illustration der Referate ehrenamtlich mehrere Fotos in der von ihr bekannten Qualität gemacht hat.

Da das gesprochene Wort bekanntlich verfliegt, möchten wir Ihnen, sehr geehrter Herr Maier, mit Wein aus dem Markgräflerland aber auch ein Geschenk überreichen, das Sie mit nach Hause nehmen können. Wir können zwar heute keinen Anspruch mehr auf den früher zu den Einnahmen der Herrschaft Schramberg gehörenden Weinzehnten in Herbolzheim erheben, haben aber das Glück, mit unserer, im Markgräflerland beheimateten Museumsleiterin Gisela Lixfeld nach wie vor gute Beziehungen in diese Weinbauregion pflegen zu können.

Viele von Ihnen werden schon einmal die alte Weisheit gehört haben: „Bücher haben ihr Schicksal“. Im übertragenen Sinn kann man das auch über Archive sagen, die ebenfalls ihr Schicksal haben. Die Geschichte des Archivwesens in der Herrschaft und in der Stadt Schramberg ist dafür ein anschauliches Beispiel.

Über die Anfänge des Archivwesens in Schramberg haben wir nur wenige Kenntnisse, können aber doch einige wichtige Eckpunkte festmachen. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit wurden erste Archive von den Besitzern der Herrschaft Schramberg angelegt. In der ältesten bekannten Beschreibung des Schlosses auf dem Schramberg aus dem Jahr 1610 ist ein Archiv eindeutig belegt, dessen Urkunden, Amtsbücher und Akten im Familienarchiv der Grafen von Bissingen und Nippenburg auch zum Teil bis heute erhalten geblieben sind.

Die Adelsfamilie führte dieses Archiv zur Rechtssicherung und Traditionspflege und richtete dafür auch in ihrem von 1840 bis 1843 gebauten Schloss einen eigenen Raum ein. Es war ein großer Glücksfall, dass es auf Initiative von Herrn Kreisarchivdirektor Bernhard Rüth und mit Zustimmung von Herrn Franz Graf von Bissingen möglich war, diesen Geschichtsschatz durch ein Erschließungsprojekt der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg heben zu können.

Gleichzeitig entstanden in der katholischen Pfarrgemeinde Sankt Nikolaus und bei der Kombinierten Kirchenstiftung der Herrschaft Schramberg umfangreiche Archive. Unter den kirchlichen Archivalien ragen die mit ersten Eintragungen in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges einsetzende Pfarrchronik und die ebenfalls seit diesem Zeitpunkt überlieferten Geburts-, Heirats- und Sterbebücher heraus. Leider wurde die Bedeutung dieser Archive lange Zeit nicht erkannt. Unter völlig unzureichenden Bedingungen untergebracht und Unbefugten zugänglich, kam es zu schweren Schäden und großen Verlusten, die schließlich das zuständige Diözesanarchiv Rottenberg 1975 dazu veranlassten, das vorhandene Archivgut einzuholen.

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Bedeutung der Archive als Quellenspeicher von der historischen Forschung auf allgemeiner, aber auch auf örtlicher Ebene immer mehr erkannt. Stadtschultheiß German Waller erwähnt im Vorwort seiner 1872 veröffentlichten „Chronik der Stadt & ehemaligen Herrschaft Schramberg“, dass er bei seinen Recherchen das Familienarchiv der Grafen von Bissingen und Nippenburg, die Registratur der Kombinierten Kirchenstiftung und die Registratur der Stadtverwaltung Schramberg benutzt hat.

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts waren die meisten Archive aber noch nicht zugänglich, obwohl das Recht zur Benutzung der öffentlichen Archive bereits 1789 von der französischen Nationalversammlung verkündet worden war. Aus einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaftsordnung ist dieses Recht heute nicht mehr wegzu-denken, wie es auch die bereits genau zwei Jahrhunderte nach der französischen Revolution vom Gemeinderat der Stadt Schramberg beschlossene Archivordnung in einem ihrer Kernsätze zum Ausdruck bringt: „Jeder, der ein berechtigtes Interesse glaubhaft macht ... kann ... das Archiv benutzen.“

Die Weichen zur Gründung eines eigenständigen Stadtarchivs wurden in der Weimarer Republik von meinem Amtsvorgänger Eugen Ritter (1880-1940) gestellt. Der gebürtige Rottweiler wurde 1919 zum Stadtschultheißen gewählt und trug seit 1927 als erstes Stadtoberhaupt auch den Titel Oberbürgermeister. Er modernisierte die Stadtverwaltung auf allen Gebieten und hatte großes Interesse am historisch-kulturellen Erbe der Stadt Schramberg.

Zu einer modernen Kommunalverwaltung und Kulturpflege gehörte für Eugen Ritter auch ein funktionierendes Archivwesen. 1932 beauftragte er den Kaufmann Wilhelm Haas (1880-1940), der in den 1920er-Jahren durch zahlreiche Publikationen als führender Heimatforscher hervorgetreten war, die Altregistratur der Stadtverwaltung zu ordnen.

Leider konnte Eugen Ritter, der als aufrechter Demokrat durch nationalsozialistische Machtübernahme aus dem Amt gedrängt wurde, die von ihm eingeleitete Aufbauarbeit nicht weiter fördern. Der von ihm ermöglichte Einstieg in die Archivarbeit war aber die Ausgangsbasis für die 1935 erfolgte Einstellung von Wilhelm Haas zum hauptamtlichen Stadtarchivar und zur Gründung eines eigenständigen Stadtarchivs.

Schramberg war dadurch eine der ersten Städte im heutigen Land Baden-Württemberg, die ein hauptamtlich besetztes Stadtarchiv einrichtete.

Getragen wurde der Aufbau des Stadtarchivs von einem in Schramberg stets sehr großen Interesse der Bürgerschaft an der Stadtgeschichte. Möglicherweise liegt das, wie der in Schramberg gebürtige und heute in England tätige Kulturhistoriker Professor Dr. Rüdiger Görner einmal meinte, an dem früheren Hauptprodukt unserer Industriestadt: „Inmitten von Uhren aufzuwachsen, schärft das Zeitbewusstsein.“

Aufgrund neu entdeckter Quellen wird Stadtarchivar Carsten Kohlmann auf die Gründung des Stadtarchivs vor 75 Jahren im ersten Kurzvortrag des heutigen Kolloquiums gleich näher eingehen.

In den 1950er-Jahren – offenbar eine Folge des Zeitgeistes im Wirtschaftswunderland – flaute das Interesse an der Arbeit von Wilhelm Haas im Stadtarchiv ab. Es ist kein Ruhmesblatt für die Stadt Schramberg, dass man dem um seine Heimatstadt hoch verdienten Lokal-patrioten kündigte und seine letzten Lebensjahre bis zu seinem Tod im Jahr 1956 sicher auch von großer Enttäuschung über die ausgebliebene Anerkennung für seine Lebensleistung geprägt waren. Die heutige Erinnerung an die Gründung des Stadtarchivs vor 75 Jahren soll daher auch ein Zeichen wenigstens später Dankbarkeit für den von Wilhelm Haas gelegten Grundstein sein.

In seiner Nachfolge haben von 1962 bis 1970 der ehemalige Direktor Viktor Luschka (1895-1975), von 1970 bis 1978 der ehemalige Gymnasialprofessor Werner Bopp (1901-1980) und von 1979 bis 1993 der ehemalige Rektor Franz Fehrenbacher (1914-2009) als ehrenamtliche Leiter das Stadtarchiv geprägt.

Insbesondere dem unvergessenen Franz Fehrenbacher ist es zu verdanken, dass das Stadtarchiv, das bisher auf dem Dachboden des Rathauses völlig unzulänglich untergebracht war, im neuen Kulturzentrum Schloss eine angemessene Bleibe gefunden hat. Sein leidenschaftliches Engagement und seine umfangreiche Publikations-tätigkeit ließ ein neues Bewusstsein für die Bedeutung der sich im Stadtarchiv befindenden historischen Überlieferung heranwachsen.

Über die Zukunft des Stadtarchivs gab es im Lauf der letzten 30 Jahre mehrere Diskussionen, namentlich über die Grundsatzfrage einer haupt- oder ehrenamtlichen Leitung.

Bereits 1980 erhob der auf Initiative von SPD-Gemeinderat Albert Bäumer gegründete „Arbeitskreis für Stadtgeschichte“ die Forderung nach einem hauptamtlichen Stadtarchivar.

Es ist unumwunden zuzugeben, dass diese Diskussionen sehr schwierig waren. Lange Zeit waren sie von fiskalischen Überlegungen geprägt. Über viele Jahre hinweg haben auch Herr Kreisarchivdirektor Rüth und der Museums- und Geschichtsverein Schramberg auf Verbesserungen der räumlichen und personellen Situation hingewirkt.

Mit dem jetzt erreichten Ergebnis ist – trotz mancher Brüche im Lauf der Zeit – ein nach allgemeiner Meinung guter Weg in die Zukunft erreicht worden. Das Stadtarchiv Schramberg steht mittlerweile unter hauptamtlicher Leitung durch einen Fachmann und wird mit neuen Räumen im Gebäude der ehemaligen Stadtwerke Am Hammergraben deutlich aufgewertet. Zweifelsohne, dies sage ich auch auf dem Hintergrund der bereits angesprochenen langwierigen und nicht immer angenehmen Diskussionen über die hauptamtliche Besetzung des Stadtarchivs, haben wir mit Carsten Kohlmann eine „Bestbesetzung“ gefunden.

Die zahlreichen Angebote, weitere Archive von Parteien, Vereinen und Privatpersonen erhalten und damit wichtiges Kulturgut unserer Stadt bewahren zu können, zeigen ebenfalls, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Insofern ist die heutige 75-Jahr-Feier auch ein Markstein auf dem Weg vom alten zum neuen Stadtarchiv. Zu einem „Tag der offenen Tür“ sind Sie nach dem für 2011 geplanten Umzug bereits heute alle sehr herzlich eingeladen!